

Stadt Köthen  
Schul-, Sport- und Jugendamt  
Streetworkerin Kristin Laurich  
**Tel.** 0159 044 072 93  
**Email:** k.laurich@koethen-stadt.de

# JAHRESBERICHT

STREETWORK –

MOBILE JUGENDSOZIALARBEIT

KÖTHEN

2017/2018

## Inhalt

<b>0. Zeitraum</b>	S. 3
<b>1. Grundsatz von Streetwork Köthen /Mobile Jugendsozialarbeit</b>	S.3
<b>2. Rechtsgrundlage</b>	S. 4
<b>3. Zielgruppe (Adressatengruppe)</b>	S. 5
<b>4. Zielsetzung</b>	S. 5
<b>5. Handlungsfelder</b>	S. 6
5.1 Streetwork	S. 6
5.2 Einzelfallhilfe	S. 8
5.3 Gruppenarbeit	S. 9
5.4 Netzwerk- und Gemeinwesenarbeit	S. 16
<b>6. Sozialraumanalyse</b>	S. 17
<b>7. Literaturverzeichnis</b>	S. 18

## 0. Zeitraum

Der Jahresbericht umfasst die Zeiträume 01.01.2017 – 12.06.2017 und 15.08.2018 – 31.12.2018. Im Zeitraum vom 13.06.2017 bis 14.07.2018 war ich in Mutterschutz und Elternzeit.

## 1. Grundsatz von Streetwork Köthen / Mobile Jugendsozialarbeit

„Streetwork ist eine methodische Vorgehensweise innerhalb von sozialer Arbeit und eine spezifische Form aufsuchender, psychosozialer und gesundheitsbezogener Dienstleistung. Es beschreibt das „Wie“ des Kontaktaufbaus und der Beziehungsarbeit im Lebensumfeld von jungen Menschen. Dabei geht es in erster Linie darum, einen Zugang zu Zielgruppen herzustellen, die sonst von keinem anderen Hilfsangebot erreicht werden. Grundlegend sind somit Kontaktaufbau und Beziehungsarbeit. Vertrauen und verlässliche Beziehungsstrukturen zwischen junge Menschen und Streetwork Köthen (mobile Jugendsozialarbeit) sind wichtig, damit Hilfsangebote überhaupt wahrgenommen werden können und eine Lebensperspektive aufgebaut werden kann, die mit weniger selbst oder fremdgefährdenden Verhaltensweisen verbunden ist. So sind für Streetwork Köthen (mobile Jugendsozialarbeit) bestimmte Arbeitsprinzipien, wie Lebensweltorientierung, Niedrigschwelligkeit, Vertraulichkeit (Schweigepflicht), Freiwilligkeit, Parteilichkeit, unerlässlich.

Zu den Aufgaben gehören:

- Szenenrundgänge und aktive Präsenz im gesamten Stadtgebiet von Köthen, insbesondere an den sceneüblichen Treffpunkten mit hoher Frequentierung,
- Mobile Präsenz in den eingemeindeten Ortschaften,
- Kontaktaufbau und Kontaktpflege zu Betroffenen, die institutionelle Hilfeangebote meiden,
- Beratung: Lebens-, Sozial-, Jugend-, Arbeitsberatung,
- Spontanberatung vor Ort auf der Straße,
- Akuthilfe und Krisenintervention,

- Telefonbereitschaft“ (vgl. Landkreis Anhalt-Bitterfeld,- Jugendamt -, Jugendhilfeplan Teilplan I „Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz“ 4. Fortschreibung. 2007\_Teilplan\_4te\_Fortschreibung[1].pdf)

Streetwork ist weiterhin ein Handlungsfeld in der „Mobilen Jugendarbeit“. Dort werden mehrere Handlungsfelder (Methoden) von sozialer Arbeit, innerhalb eines sozialpädagogischen Gesamtkonzeptes vereint.

**Die 4 Handlungsfelder von Streetwork / mobiler Jugendsozialarbeit:**

- *Streetwork – aufsuchende Jugendarbeit (Szenerundgänge)*
- *Einzelfallhilfe – individuelle Beratung und Unterstützung*
- *Soziale Gruppenarbeit – Angebote für Cliques und Gruppen*
- *Gemeinwesenarbeit – Zusammenarbeit sozialer Institutionen*

**2. Rechtsgrundlage:**

Die gesetzlichen Grundlagen ergeben sich allgemein aus dem § 1 [Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe] und im Besonderen aus dem § 13 [Jugendsozialarbeit] des SGB VIII. § 1 Abs.1 SGB VIII sichert grundsätzlich das Recht eines jungen Menschen, auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Auszug aus § 13 [Jugendsozialarbeit] SGB VIII (1) Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern. Die Hilfen nach Absatz 1 sind als Soll-Hilfen normiert. Demzufolge haben junge Menschen einen Rechtsanspruch auf derartige Leistungen des öffentlichen Jugendhilfeträgers.

### 3. Zielgruppe (Adressatengruppe)

Streetwork Köthen (Mobile Jugendsozialarbeit) richtet sich schwerpunktmäßig an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 10 bis 27 Jahren, die als Einzelpersonen, Gruppen/Cliquen oder Szenen im öffentlichen Raum anzutreffen sind. Das Alter der Hauptadressat\*innen von Streetwork Köthen (Mobile Jugendsozialarbeit) wird von der Zuständigkeit des SGB VIII gerahmt (bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres).

Streetwork Köthen (Mobile Jugendsozialarbeit) richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die durch bestehende Freizeit- und Beratungsangebote nicht mehr erreicht oder nur schwer erreicht werden. Diese Jugendlichen haben in der Regel ihre informellen Treffpunkte im gesamten Stadtgebiet Köthen (z.B. Spielplätze, Parkanlagen, Wege, w.z.B. Skaterpark und Zwinger u.ä.) und sind von sozialer Benachteiligung betroffen und/oder bedroht.

Soziale Benachteiligung liegt vor, wenn die altersgemäße gesellschaftliche Integration nicht wenigstens durchschnittlich gelungen ist. Aufgrund von fehlenden familiären Ressourcen, der Ungleichverteilung von Bildungschancen und der damit verbundenen strukturellen Armut sind junge Menschen ganz besonders in ihrer Existenz gefährdet. Diese Jugendlichen machen aus den verschiedensten Gründen von bestehenden Hilfsangeboten trotz einer existierenden und/oder eintretenden Notlage keinen Gebrauch. Sie werden durch andere Einrichtungen/Institutionen kaum erreicht. Sie sind von existentiellen Themen wie u.a. Straffälligkeit, Arbeits- und Ausbildungslosigkeit, fehlender Schulabschluss, Wohnraumproblematik, Drogengebrauch, Schulden, Konflikte im Elternhaus und ein fehlendes soziales Umfeld, welches stabilisierend wirkt bedroht. Das bedeutet im besonderen Fokus stehen benachteiligte und von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgegrenzte, von Ausgrenzung bedrohte, sowie sich selbst ausgrenzende Menschen.

### 4. Zielsetzung

Durch den Streetwork - Ansatz wird die Möglichkeit geboten, auch sozial benachteiligten Jugendlichen, die nicht durch Angebote der allgemeinen Jugendarbeit sowie anderen sozialpädagogischen Angeboten erreicht werden, wieder zu erreichen. Wesentlicher Bestandteil von Streetwork Köthen (Mobile Jugendsozialarbeit) ist das Erkennen der

Unterschiede und Eigenarten der verschiedenen Lebenslagen der Zielgruppen. Hierbei ist das Ziel, soziale Inklusion zu fördern. Weitere Teilziele sind:

- Aufbau von belastbaren Beziehungen zur Adressatengruppe
- Soziale Benachteiligung im Alltag abzubauen
- Selbsthilfepotenziale stärken
- Sicherung der Grundversorgung / Existenzsicherung, besonders im Bereich Wohnen und im Bereich SGB II
- Vermittlung zum Hilfesystem, Abbau von Schwellenängsten gegenüber dem Hilfesystem
- Prävention (Suchtprävention, Gesundheitsprävention, Kriminalität)
- Hilfe, Beratung und Begleitung bei verschiedenen sozialen Lebensfragen wie Schulabschluss, Ausbildung, Arbeit, Familie, Straffälligkeit
- den Gesamtzusammenhang der Lebensbewältigungsprobleme der Jugendlichen verstehen und die ihnen zur Verfügung stehenden materiellen, räumlichen und sozialen Ressourcen im Ansatz berücksichtigen
- außerschulische Bildungsarbeit in Form von Veranstaltungen, die zur allgemeinen, politischen, sozialen, gesundheitlichen, kulturellen, umwelt- und naturkundlichen und technischen Bildung sowie zur Förderung und Entwicklung jungen Menschen beiträgt

## **5. Handlungsfelder**

### **5.1 Streetwork**

Streetwork Köthen (Mobile Jugendsozialarbeit) versteht sich als niedrighschwelliges Angebot, das in dem jeweiligen Umfeld der Jugendlichen arbeitet und ein konstruktives Vertrauen als Basis der Arbeit benötigt. Der Kontaktaufbau und das Intensivieren des Vertrauensverhältnisses zu jugendlichen Einzelpersonen und Gruppen/Cliquen ist die Hauptmethode des Arbeitsfeldes und nimmt einen zentralen Stellenwert ein.

Die Kontaktaufnahme zur Zielgruppe wird erschwert, da es grundsätzlich schwierig ist, im subkulturellen Milieu der Jugend Kontakt zu bekommen. Die Kontaktaufnahme ist immer eine Gradwanderung zwischen Sich-Nicht-Aufdrängen und dem Näherbringen von

Hilfeangebote. Ziel der Kontaktaufnahme ist, eine tragfähige Beziehungsstruktur aufzubauen um damit die Voraussetzungen zu schaffen, damit junge Menschen Hilfeangebote annehmen.

Streetwork Köthen (mobile Jugendsozialarbeit) nutzt zwei verschiedene Formen der Kontaktaufnahmen: In der Regel arbeitet Streetwork Köthen mit der „offensiven Kontaktform“: Das bedeutet offensiver Zugang auf die Zielgruppe, die Erstkontakte sind durch Streetwork Köthen selbst initiiert. Streetwork Köthen stellt dabei Vorhaben, die pädagogische Rolle und Funktion, sowie den Träger vor. Darüber hinaus wird auch die „indirekte Kontaktform“ angewendet, bei der bereits zu einzelnen Jugendlichen ein Vertrauensverhältnis besteht und über diese eine Annäherung an die Gruppe erfolgt. Die jeweiligen Kontaktformen sind in der praktischen Arbeit nicht starr, sondern gehen flexibel ineinander über.

Der Kontaktaufbau und das Intensivieren des Vertrauens von Streetwork Köthen (Mobile Jugendsozialarbeit) zu den jungen Menschen verlaufen in verschiedenen Phasen. Zu Beginn der Arbeit wird der „Kontakt etabliert“. Das gegenseitige „Kennenlernen“ steht dann als nächster Schritt im Mittelpunkt. Ziel ist es, ein Vertrauensverhältnis allmählich aufzubauen. Ist dieser Kontakt gelungen, und das Vertrauensverhältnis hat sich verfestigt, kann die Beratungstätigkeit und Einzelfallhilfe nach einer Bedarfsanalyse in die Arbeit einfließen. Berücksichtigt werden muss, dass diese entsprechenden Schritte in jeder Gruppe unterschiedliche Zeit in Anspruch nehmen und sich ein Erfolg erst nach einem längeren Zeitraum einstellen kann.

Der Kontakt- bzw. Beziehungsaufbau gestaltet sich zunehmend schwieriger. Ein Hauptgrund ist hierfür, dass Verbindlichkeiten nachlassen. Das bedeutet zum einen, dass die Treffpunkte der Jugendlichen innerhalb einer Gruppe nicht mehr feste Orte zu festen Zeiten sind. Verabredungen untereinander erfolgen heute oft über kurze und digitale Wege, im Besonderen über WhatsApp. Zum Zweiten ist die Gruppendynamik auch unverbindlich, es herrschen lose Verbindungen unter den Jugendlichen, also eine hohe Mobilität innerhalb von Gruppen vor. Das bedeutet die Jugendlichen mit gleichen Merkmalen, im Bereich Bildung, finanziellen Ressourcen, politischer Einstellung, Werteverständnis, Sozialverhalten u.ä., bilden zumeist Beziehungen zu Jugendlichen mit gleichen Merkmalen. Ein Merkmal dieser Jugendgruppen sind aber auch die vorwiegend schwachen sozialen Beziehungen. Diese

schwachen sozialen Beziehungen erleben sie teilweise in Familie und in Freundschaften. So steht der soziale Status eng mit sozialen Beziehungen in Verbindung und der Lebensalltag ist geprägt von losen Beziehungen. Hierbei kommt auch den digitalen sozialen Medien als Lebensraum eine große Bedeutung zu. Gemeint sind hier lose Beziehungen in Freundeslisten von Facebook und CO. und soziale „Beziehungen“ die ausschließlich durch Online-Kommunikation auf diesen Plattformen gelebt/erlebt werden. Somit ist es zu erklären, dass sich für Streetwork der Beziehungsaufbau erschwert, weil die Zielgruppe feste Verbindungen kaum noch kennt und wertschätzt.

Nach meiner Wiederkehr aus der Elternzeit ereignete sich der tragische Todesfall von Marcus B., der auch medial eine große Aufmerksamkeit fand. Daraufhin habe ich mit verstärkten Streetworkrundgängen und verstärkter Präsenz reagiert. Es war ein großer Redebedarf, „auf der Straße“ unter den Jugendlichen vorzufinden. Ich habe festgestellt, dass viele Jugendliche das Todesopfer persönlich kannten und auch deshalb emotionale sehr betroffen waren. Es ist festzuhalten, dass im Besonderen die männlichen Jugendlichen mit ihren Vätern an dem ersten Trauermarsch teilnahmen, um offen Trauer auszusprechen und ihren subjektiven Unmut über die aktuelle Einwanderungspolitik auszudrücken. Nach dem ersten Trauermarsch ging die Beteiligung an den Trauermärschen und Kundgebungen schrittweise zurück. Durch eine Vielzahl von Gesprächen ist deutlich geworden, dass sich unter den von mir angesprochenen Jugendlichen keine nationalistische oder radikale Gesinnung und keine rassistische Grundhaltung manifestierten. Es ist nicht zu erkennen, dass die aufgesuchten Jugendlichen aufgrund dieser Ereignisse in die rechte „Szene“ abrutschen. Diese Situation und die daraufhin verstärkten Streetworkrundgänge haben im Herbst eine große Zeitbindung meiner Arbeit in Anspruch genommen.

## 5.2 Einzelfallarbeit

Die Einzelfallarbeit ist ein individuelles Hilfeangebot für junge Menschen. Die Problemlagen bei den Jugendlichen der oben genannten Zielgruppe sind heute so weitreichend und betreffen meist alle Lebensbereiche. Aus meinem Arbeitsalltag heraus, stelle ich fest, dass sich diese individuellen und strukturellen Problemlagen dieser jungen Menschen in den kommenden Jahren perspektivisch noch verstärken werden. Durch ein vielschichtiges

Bündel an Problemlagen weist diese Form der Hilfe längerfristige Begleitungs- und Beratungsangebote auf. Hier erfolgt eine große Arbeitszeitbindung und wird perspektivisch eine Erhöhung der Quantität der Bedarfe hervorrufen. Die komplexen Problemlagen setzen sich aus folgenden Faktoren zusammen: keine finanziellen Ressourcen, kein stabiles soziales Netzwerk, soziale Desintegration/fehlende Teilhabe, Probleme im Bereich Wohnen, fehlender Schulabschluss und ein allgemeiner geringer Bildungsstand. Aus diesen Faktoren heraus sind hier meine Aufgabenbereiche u.a. die Sicherung der Existenz (Bereich SGB II), Stabilisierung der Wohnverhältnisse (Wohnungssuche, Suche nach alternativen Wohnformen, Erhalt des Wohnraumes) und die Eingliederung in Maßnahmen, die zur persönlichen Stabilisierung, zur Berufsvorbereitung und hauptsächlich zum Erlangen eines Schulabschlusses (Hauptschulabschluss) dienen. Auch hier erschwert die fehlende Verbindlichkeit die Arbeit mit der Klientel. Termine werden nicht wahrgenommen. In einer Phase der Veränderungsbereitschaft und Problemeinsicht melden sich die Jugendlichen überwiegend spontan telefonisch, oder über den Messenger Dienst WhatsApp, oder stehen spontan in der Bürotür und möchten, dass sofort alle Probleme behoben werden. Dies setzt aber eine kontinuierliche Zusammenarbeit voraus.

### 5.3 Gruppenarbeit

Die Bindung zur Zielgruppe und der Aufbau von tragfähigen Beziehungen zur Zielgruppe, sowie die Entwicklung von sozialen Kompetenzen, die soziale Inklusion, der Ausgleich von Bildungsungleichheiten und das Angebot für ein attraktives und sinnvolles Freizeitverhalten stehen im Vordergrund dieses Arbeitsansatzes. Unter sozialpädagogischen Gesichtspunkten werden niedrighschwellige, lebensweltbezogene Angebote der Projekt- und Bildungsarbeit initiiert. Darüber hinaus werden sportliche und/oder erlebnispädagogische Aktivitäten unterbreitet. Diese Projekte sind vertrauensbildende Angebote und „Türöffner“. Das Ziel hierbei ist immer der Vertrauensaufbau, um tragfähige Beziehungen zu erreichen. Weitere Teilziele sind: der Ausgleich von Chancenungleichheiten besonders im Bildungsbereich, die Förderung der sozialen Integration und auch die Vermittlung alternativer und sinnvoller Freizeitmöglichkeiten. Mit der Beteiligung der Jugendlichen an den Entscheidungsprozessen soll die Mitverantwortlichkeit bzw. die Partizipation der Gruppe gefördert werden. Solche Angebote stärken das Vertrauensverhältnis und bilden die

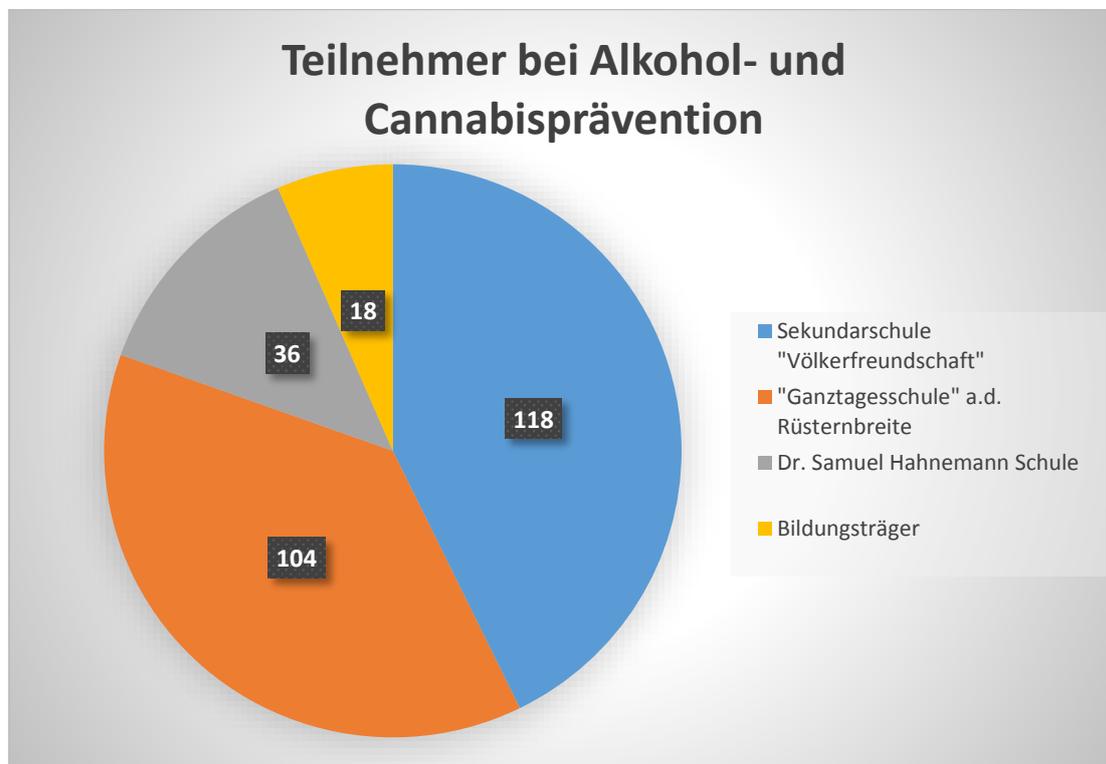
Grundlage für spätere Hilfen. Die Gruppenarbeit kann sich durch Gruppenberatung vor Ort auf der Straße auszeichnen. Hier kann es zu Problemlagen, die die gesamte Gruppe/Clique betreffen (Gewaltbereitschaft, Drogenkonsum, Auseinandersetzung mit anderen Gruppen/Einzelpersonen, Ruhestörung, Delikte usw.) kommen. Hier ist festzuhalten, dass Streetwork Köthen (Mobile Jugendsozialarbeit) nicht als erweiterter Arm des Ordnungsamtes und/oder der Polizei auftritt. Es werden immer pädagogische Lösungen angestrebt, um auch einer Ausgrenzung aus dem öffentlichen Raum entgegen zu wirken.

### Präventionsprojekt „Komm rausch aus“

Das Projekt „Komm rausch aus“ ist ein Projekt zur **„Gesundheitlichen Jugendbildung“**. Mit diesem Projekt thematisiere ich Fragen und Lebensweisen von jungen Menschen im Bereich des Gebrauchs bzw. Missbrauchs von illegalen und legalen Suchtmitteln. Bei vielen jungen Menschen, die von mir erreicht werden, gehört der Konsum von psychoaktiven Substanzen zu ihrem Alltag und ihrer Lebenswelt. Der Konsum solcher Substanzen ist eine unter vielen Erlebniskategorien, die es gilt auszuprobieren, wobei hier das Risikopotenzial auch eine entscheidende Rolle spielt – „das Risiko als Kick“. Zudem haben einige Jugendlichen einen bewussten Wunsch nach einem Rauscherlebnis. Nach meiner Einschätzung bewegen sich die meisten Jugendlichen zwischen einem jugendtypischen „Sich-Ausprobieren“ und dem gefährlichen Hochrisikokonsum. Ein abstinenzorientiertes Konzept würde in meinem Arbeitsfeld kaum Wirkung zeigen und geht an der Lebenswirklichkeit von jungen Menschen vorbei. Auch durch reine Information- bzw. Wissensvermittlung finde ich keinen Zugang zu den Jugendlichen. In meinem Projekt lege ich das Hauptaugenmerk darauf, die emotionalen Bereiche bei Jugendlichen anzusprechen - mit ihnen gemeinsam über ihre Rauscherfahrungen zu diskutieren, diese auszuwerten und einzuschätzen und über mögliche Konsequenzen ihres eigenen Handelns zu informieren. Aufklärung findet sich durch Wissensvermittlung über die Entstehung von Abhängigkeit, über Folgen einer Abhängigkeit, über gesundheitliche und soziale Folgen von Missbrauch und Abhängigkeit und über Risiken und einer Risikovermeidung im Rausch wieder. Der Schwerpunkt des Projekts ist aber immer auf den Austausch mit den Jugendlichen gerichtet. Ich setzte mit einem pädagogischen Handlungsansatz an, der nicht für akut (schwerst-) Abhängige gedacht ist. Er richtet sich an konsumierende Jugendliche, die erste Erfahrungen mit illegalen Drogen sammeln bzw. schon einiges an Erfahrungen gesammelt haben.

Übersicht über die methodisch-didaktischen Bausteine (variabel einsetzbar):

Thema	Methode	Ziel(e)
<b>Umgang mit Gefühlen</b>	Kartenabfrage	Reflexion der eigenen Gefühle, Entwicklung von Handlungsalternativen.
<b>Motive für den Konsum von Alkohol oder illegalen Drogen</b>	Kartenabfrage, Clustern, „Mauer gegen Sucht“	Sensibilisierung für Konsumgründe, Förderung einer kritischen Selbst- und Fremdeinschätzung, Thematisierung von risikoarmen und verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol.
<b>Entstehung von Sucht, Ursachen und Wirkungszusammenhänge von Abhängigkeit</b>	Gruppenarbeit Fallbeispiel	Umstände erkennen, die das Entstehen einer Abhängigkeit begünstigen. Die Jugendlichen erkennen, welche unterschiedlichen Faktoren zusammenkommen können, um abhängig zu werden.
<b>Entstehung von Sucht</b>	Suchttreppe mit Fallbeispielen	Informationen über Suchtverlauf. Jugendlichen erkennen so ihre eigenen Konsummuster. Wissenserweiterung, Sensibilisierung für die Unterscheide zwischen risikoarmen Konsum, Missbrauch und Abhängigkeit. Auseinandersetzung mit riskantem Konsum.
<b>Entstehung von Sucht</b>	Suchtdreieck, Clustern	Informationen über Suchtverlauf, Information über Faktoren zur Suchtentwicklung.
<b>Erörtern von gesundheitlichen/ sozialen Folgen des Konsums</b>	Gruppenarbeit, Filmbeiträge übers Kiffen, Partydrogen oder über den Alltag mit Alkohol	Informationsvermittlung über Risiken, Nebenwirkungen, Langzeitfolgenwirkungen von Alkoholkonsum, Partydrogen Cannabis oder auch Crystalkonsum.
<b>Erörtern von gesundheitlichen Auswirkungen von Alkoholkonsum, Fakten und Wissensvermittlung</b>	Interaktives Spiel: Alkoholquiz	Informationsvermittlung über Risiken, Nebenwirkungen, Langzeitfolgenwirkungen von Alkoholkonsum.
<b>Aufklärung von Mythen</b>	Clustern	Informationsvermittlung und Aufklärung über Mythen und Thesen die sich besonders hartnäckig halten w.z.B. Alkohol und Sex, Alkohol und Sport, Rausch und Risiko, Erste Hilfe und Rausch
<b>Safer – Use – Regeln</b>	Gruppenarbeit	Informationsvermittlung für die Anwendung von „Regeln“ für einen weniger riskanten Umgang mit Substanzen
<b>Rausch-Parcours</b>	Promille Brillen für illegale Drogen oder Alkohol	Demonstration: gestörte visuelle Wahrnehmung, gestörter Gleichgewichtssinn, gestörte Feinmotorik, Schwierigkeiten alltägliche Aufgaben im berauschten Zustand zu erfüllen.
<b>Alkoholfreie Cocktails</b>	Selbstmischen von Cocktails	Spaß ohne Alkohol



#### Außerschulische politische Bildungsprojekte

Bei den Projekten die unter „Außerschulische politische Bildungsprojekte“ aufgeführt sind, handelt es sich jeweils um Gemeinschaftsprojekte zwischen Streetwork Köthen und der Jugendbegegnungsstätte „Martinskirche“, da eine Umsetzung dieser Projekte mit nur einer Sozialarbeiterin nicht möglich ist.

„Bildung ist nicht einfach eine lineare Entwicklung auf erwartungsfrohe Jugendliche“ (Gillich/2008: 212). Die Jugendlichen, welche Streetwork/Mobile Jugendarbeit zu erreichen versuchen, „sind die Modernisierungsverlierer des aktuellen gesellschaftlichen Umbaus“ (ebd, S. 212). In dieser Lebensphase spielen Bildung und Schule eine eher untergeordnete Rolle. Ein Leben in öffentlichen Räumen ist aber auch Ausdruck von ungleichen Ressourcen und ungleichen Bildungsvoraussetzungen. Untersuchungen weisen immer wieder auf den signifikanten Zusammenhang zwischen Bildung und Armut hin. Die soziale Herkunft bestimmt den Bildungserfolg. Die zentrale Frage ist, wie kann Streetwork Köthen dazu

beitragen die ungleichen Bildungschancen auszugleichen? Die Antwort darauf ist, „wenn Bildung die selbstständige Aneignung von Wissen ist, müssen Gelegenheitsstrukturen geschaffen werden, die von den Jugendlichen als Anlässe für Bildungsprozesse genutzt werden können“ (Gillich/2008: 213). Solche Gelegenheitsstrukturen bietet das Projekt „Begegnung mit unserer Geschichte“.

Das Projekt ist ein Projekt zur „**Politischen Jugendbildung**“. Es informiert junge Menschen über gesellschaftliche Zusammenhänge, befähigt zum demokratischen Denken und Handeln und ermöglicht die kritische Urteilsbildung über gesellschaftliche Vorgänge. Des Weiteren lernen die Kinder und Jugendlichen Grundkenntnisse über unsere Geschichte und aktuelle Politik näher kennen. Durch diese Kenntnisse wird den Jugendlichen ermöglicht, Tatsachen und Meinungen zu rassistischen Ideologien zu unterscheiden, da (politische) Bildung ein Schutzfaktor gegen rechtsextreme Einstellungen ist.

#### **Fahrt nach Auschwitz – Birkenau 29.10.2018 – 03.10.2018**

Das Projekt wurde mit 20 Jugendlichen durchgeführt. Angebote wie eine Fünf-Tages-Reise sind vor allem für sozial benachteiligte Jugendliche, die aufgrund mangelnder finanzieller Mittel wenig Gelegenheit haben zu verreisen, durchaus attraktiv. Obwohl es sich bei unseren Fahrten um Bildungsprojekte handelt, begleiten uns die Jugendlichen sehr gern und sind schon mehrere Wochen vor der Fahrt besonders aufgeregt. Während des fünftägigen Projektes besuchten wir das Stammlager (Auschwitz I) und das Vernichtungslager Auschwitz II – Birkenau. In beiden Gedenkstätten bekamen wir lehrreiche Führungen durch die jeweiligen Ausstellungen. Im Stammlager Auschwitz I haben wir außerdem an einem

#### Impressionen „Oswiecim“



mehrständigen Jugend-Workshop zum Thema „Maurerschule“ aus dem Bildungsangebot der Gedenkstätte teilgenommen. Wir waren in einer Jugendherberge in Oswiecim untergebracht und wollten auch diese Stadt kennenlernen. Unser Augenmerk legten wir hier auf die Besichtigung des alten jüdischen Viertel und der alten Synagoge. Die dritte Exkursion war eine Fahrt nach Krakau und der Besuch des Krakauer Museums – der ehemaligen Emailefabrik von Oskar Schindler. Im Anschluss interessierte uns vor allem das ehemalige jüdische Viertel im Stadtteil Kazimierz. Dort gibt es noch heute verschiedene alte Synagogen, ein kleines jüdisches Museum und viele jüdische Restaurants. Im Rahmen unseres traditionellen Projektes „Begegnung mit unserer Geschichte“ legten wir neben der Vermittlung von historischen Wissens vor allem Wert auf das Erinnern und Gedenken. Dabei wollten wir unsere Jugendlichen auf ihrer emotionalen Ebene erreichen. In den gemeinsamen Reflexionen am Abend gelang es uns nicht nur, die Eindrücke und Erlebnisse des Tages aufzubereiten, sondern auch über eine Welt in der wir leben, nachzudenken. Wir regten zu bewegenden Diskussionen über unsere Demokratie an, wir besprachen den hohen Wert der Menschenwürde und stellten den Bezug zu unserer gegenwärtigen Gesellschaft her. Ebenso diskutierten wir aktuelle Themen wie Ausgrenzung und Rassismus im Alltag, wobei in diesem Kontext auch Mobbing eine (leider) große Bedeutung zukommt. Wie bedankten uns bei all unseren jugendlichen Teilnehmern für das große Interesse an unserem Bildungsprojekt und möchten die Freiwilligkeit der Teilnahme an dieser außerschulischen Bildungsfahrt betonen. Die Jugendlichen „opfern“ fünf Ferientage um dieses Projekt zu begleiten. Für uns Sozialarbeiterinnen ist es stets ein erfolgreiches Projekt, wenn die Jugendlichen am Ende der Fahrt zu uns sagen: „Das war Super!“. So ist es auch bei dieser Fahrt geschehen. Dieses Bildungsprojekt wurde möglich durch die Förderung der Landeszentrale für politische Bildung in Sachsen Anhalt und durch die Förderung der Partei Die Linke.

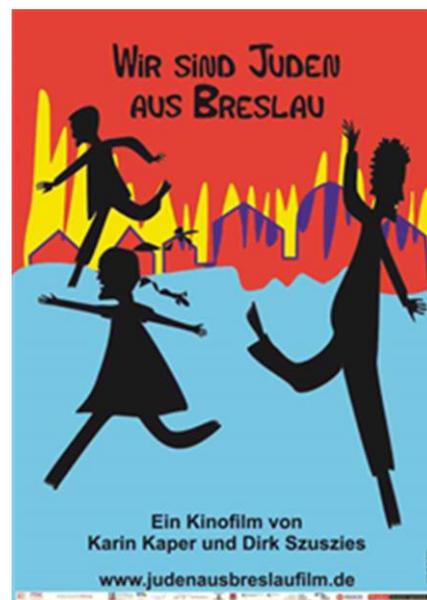
#### **„Wir sind Juden aus Breslau“ – Filmabend am 31.10.2018 im Kino Köthen**

Leider war es uns zum ersten Mal auf einer Bildungsfahrt nicht gelungen, ein Gespräch mit einem Zeitzeugen zu organisieren. Durch Krankheit und Tod standen uns in Oswiecim/Polen keine überlebenden Zeitzeugen des KZ Auschwitz/Birkenau zur Verfügung. Das ist ein Umstand der uns in den nächsten Jahren bei unserem Projekt

begleiten wird. Doch kurz nach unserer Fahrt nach Oswiecim spielte das Kino in Köthen den Film: "Wir sind Juden aus Breslau". Hier erinnern 15 Zeitzeugen an ihre Lebenswelt als Juden in Breslau. Einige der Zeitzeugen sind sogar Überlebende des KZ Auschwitz/Birkenau. Diese Filmführung nutzen wir, um doch noch Einblicke von Überlebenden des Holocaust zu bekommen. Uns bot sich zudem die Gelegenheit mit den Autoren des Films ins Gespräch zu kommen.

**„Weihnachtshütte“ in Köthen vom 07.12.2018 bis 15.12.2018 - Weihnachtsmarktstand mit sozialer Mission -**  
Den Reingewinn den wir aus den Einnahmen der „Weihnachtshütte“ erwirtschaften, verwenden wir ausschließlich zur Durchführung des Jugendbildungsprojekts „Begegnung mit unserer Geschichte“. Durch diesen Gewinn ist es möglich, die Teilnehmerbeiträge gering zu halten. So können alle Jugendlichen unabhängig von ihrem sozialen Status an diesem Projekt und den Bildungsfahrten teilnehmen. Zudem sind wir auf die Erlöse der „Weihnachtshütte“ angewiesen, da wir neben den öffentlichen Fördermitteln immer einen Eigenanteil aufbringen müssen. Wir haben uns dazu entschieden diesen Eigenanteil, durch den Betrieb einer „Weihnachtshütte“ zu erwirtschaften. So verkaufen wir traditionelle, weihnachtliche und kulturell verankerte Produkte. Hierzu zählt neben alkoholfreien Getränken und Knabberereien, auch Glühwein. Unsere Jugendlichen helfen uns beim Betrieb der Hütte. Unter ständiger pädagogischer Aufsicht schenken Teilnehmer selbst erst Glühwein aus, wenn sie das sechzehnte Lebensjahr vollendet haben. Beim Verkauf des Glühweins halten wir das Jugendschutzgesetz ein. Dank der Unterstützung durch die Köthener Bevölkerung können wir das

## Impressionen



Bildungsprojekt seit vielen Jahren erfolgreich umsetzen. Dazu ist uns der Austausch mit den Köthenern Bürgern sehr wichtig.

Ein wesentliches Teilziel und durchgängiges Arbeitsprinzip des Arbeitsbereiches Streetwork / Mobile Jugendsozialarbeit ist die Partizipation von Jugendlichen. Durch die Projekte im Rahmen von „Begegnung mit unserer Geschichte“ wird die Partizipation erreicht und gelebt. Die Teilnehmer werden intensiv in die Planung und Ausgestaltung unserer Bildungsfahrten einbezogen. Sie beteiligen sich zudem an der (Aus-)Finanzierung der Projekte, durch die Vorbereitung, den Betrieb und den Verkauf in der Weihnachtshütte. Die Befähigung und Motivation der jungen Menschen zur Teilhabe an gesellschaftlichen und politischen Handlungsprozessen ist dabei handlungsleitend.

**Fazit:** Politische Unwissenheit macht anfällig für radikale „Lösungen/Strategien“. Gerade auch unsichere und ausgegrenzte Jugendliche sind anfällig für populistische und einfache Erklärungsmodelle und „Feindbilder“. Wenn junge Menschen über unsere Vergangenheit, insbesondere über den Nationalsozialismus Kenntnisse haben, verstehen sie auch Zusammenhänge zu aktuellen Bezügen und aktuellen politischen Strömungen. So können sie rassistische Hintergründe erkennen und bewerten.

Entwurzelte und bildungs- und politikferne Jugendliche stellen ein Risiko für die Demokratie dar. Bei diesen Projekten werden der präventive Handlungsansatz und das partizipierende Arbeitsprinzip von Streetwork vereint. Diese Projekte sind allesamt politische Bildungsprojekte, weil wir mit dem Schlüssel der Bildung die Politikferne der Jugendlichen begegnen, sie in die Ausgestaltung der einzelnen Projekte einbeziehen und durch die Teilnahme einen Beitrag zur sozialen Integration schaffen!

#### **Freizeitangebot:**

##### **Kinoabend – Der Nussknacker und die vier Reiche - in Köthen am 26.11.2018**

Gerade im Hinblick auf sozial- und bildungsbenachteiligte Jugendliche stellt dieses Erlebnis eines 3D – Kinobesuches ein Höhepunkt dar. Die Elternhäuser dieser Klientel, sind oft nicht mehr nicht in der Lage, ihren Kindern einen Kinobesuch zu ermöglichen, da ein Kinobesuch heute den finanziellen Rahmen von sozial benachteiligten Familien übersteigt. Der Kinoabend wurde zum Ausgleich sozialer Benachteiligung durchgeführt.

#### 5.4 Netzwerkarbeit/Gemeinwesenarbeit

##### Kindertagsfest, 01.06.2017

Die Organisation des Kindertages obliegt Streetwork Köthen. Als Netzwerkpartner konnten für die Durchführung des Kindertages folgende Institutionen gewonnen werden: Jugendbegegnungsstätte „Martinskirche“, Jugendzentrum „Popcorn“, DRK Kreisverband Köthen, Malteser Köthen, Schulsozialarbeit der Völkerfreundschaft, Migrationserstberatung, FFW Köthen, Malzirkel FK am Theater, Kreisverkehrswacht, Sanitätsschule Raymond Schulz, Kreisfachverband Fußball, Eismann Christian Marx.

#### 6. Sozialraumanalyse

Die Stadt Köthen (Anhalt) ist die Kreisstadt des sachsen-anhaltischen Landkreises Anhalt-Bitterfeld. Die Arbeitslosenquote im Landkreis Anhalt- Bitterfeld betrug nach statistischen Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Dezember 2018 7,2 Prozent und liegt demzufolge über den Bundes- sowie Landesdurchschnitt.

In der Stadt Köthen (Anhalt) leben **3.933** Kinder und Jugendliche im Alter von **10 - 27 Jahren**. Diese Bevölkerungsstruktur wird sich bis 2030 kaum verändern. Die Prognose sieht folgende Zahlen für die kommenden Jahre vor: (Jahr/Kinder und Jugendliche): 2020/4.105; 2025/3973; 2030/3.921 (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2016). Somit beträgt die Differenz zwischen 2016 und **2030** nur: Minus 12 Jugendliche.

In der Stadt Köthen ist eine Streetworkerin tätig. Ihr Aufgabenterritorium ist das gesamte Stadtgebiet Köthen.

Im gesamten Stadtgebiet Köthen gibt es seit 2014 nur noch zwei Jugendclubs. Beide Jugendclubs werden auf Streetworkrundgängen als Anlaufstelle aufgesucht. Die Jugendclubs gehören zum Sozialraum und somit zur Lebenswelt von Jugendlichen. Um auch hier Kontakte aufzubauen, muss auch Streetwork Köthen innerhalb dieser Sozialräume/Lebenswelten agieren. Ziele sind immer: Kontaktaufbau zu verschiedenen Gruppen/Szenen/Jugendlichen im Sozialraum, Miterleben und Kennenlernen der Lebenswelten und des Sozialraums; Erfassung und Einbeziehung des sozialen Umfeldes der Jugendlichen.

## 7. Literaturverzeichnis

**Ewers, E.:** Handreichung Leistungsvereinbarung für Suchtberatung nach § 16 (2) SGB II. 2004. Online im Internet: URL: <http://fdr-online.info/pdf/DPWVHandreichungLeistungsvereinbarungSGBII.pdf> [Stand: 18.07.2008]

**Gillich, S.:** Professionelles Handeln auf der Straße. Praxisbuch Streetwork und Mobile Jugendarbeit. Frankfurt am Main: TRIGA-Verlag, 2006.

**Gillich, S.:** Bei Ausgrenzung Streetwork. Handlungsmöglichkeiten und Wirkungen. Frankfurt am Main: TRIGA-Verlag, 2008.

**Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit:** Ausgrenzung junger Menschen verhindern – Neue Wege in der Förderung gehen und Jugendsozialarbeit stärken. Berlin: Positionspapier, 2011

**Landkreis Anhalt-Bitterfeld,-** Jugendamt -, Jugendhilfeplan Teilplan I „Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz“ 4. Fortschreibung. 2007\_Teilplan\_4te\_Fortschreibung[1].pdf)